



Rolf Kroner (von links), Manfred Köhler, Michael Köhler – Allgäuer Duranand – brachten die Gäste am ersten Advent vor allem zum Lachen.
Fotos (2): Thessy Glonner

Mit Vollgas in die besinnliche Zeit

Braustadel Allgäuer Duranand und Broadway Joe läuten in Bestform den Advent ein. Vier Mannsbilder, die sich auf's Christkind freuen

Rammingen Wer sagt denn, dass man im Advent nicht lachen darf – speziell am ersten Advent. Da muss man sich doch irgendwie trösten, dass es noch so lange hin ist bis Weihnachten. Vier individuelle Allgäuer Mannsbilder – ausgestattet mit höchst musikalischen und kabarettistischen Talenten – präsentierten sich in Bestform auf der Kultbühne in Martin Ledermann's stimmig geschmückten Ramminger Braustadel.

Den Auftakt machte Multitalent Josef Haberstock alias „Broadway Joe“ mit dem besinnlichen „Wi schisch doch die Winterzeit“ auf dem Akkordeon. Er, der auch zahlreiche andere Instrumente spielt, und dessen größte Talente seine Erzählkunst und sein Gesang sind, nahm das Publikum im dicht besetzten Saal mit zum „Christbaumholen am Kathreinetag“. Nachbar Alois hatte ihm eingeredet, dass – nach dem Mondkalender – das der ideale Tag sei. „Des Zeiche sei so guat, schtobt da, dass ma 'n, wenn's a bissle tuat, s' nächst's Jahr nomol nehme ka.“ Fakt an Heiligabend: „D' Frau sieht den dürre Reisigbosche, lachtet – hat a blede Gosche, kehrt die Nodla zemet in a Wanne, Hoi – hend mir des Jahr a Käfertanne?“

Herrlich auch, wie „Joe“ den kleinen Buben interpretiert, der im Tonstudio vortragen darf: „Wenn i 's Christkind wär“. Da heißt es:



Herrlich, wie „Joe“ den kleinen Buben interpretierte, der im Tonstudio vortragen darf.

„...des duat mi schu lang soarge, i käm glei am Heilige Moarge.“

Temperamentgeladen und eigenwillig, begleitet von tosendem Applaus, zog die Gruppe „Allgäuer Duranand“ mit „Lasst uns froh und munter sein“ auf die Bühne. Rolf Kroner, genannt „Bolle“ (Bass, Akkordeon), Manfred Köhler (Tenorhorn) und Sohn Michael Köhler (Geige) brachten mit markanten Singstimmen, superwitziger und philosophisch angehauchter Moderation die Stimmung auf den Höhepunkt. Hinter ihren Titeln „Käs-

spätzlewilli“, „Kurschatten“, „Schifahren in Davos“ oder „Der Deppede Bepp“ verbergen sich die haarsträubendsten Geschichten. Bei „Ohne Hira Bschütta fiahra“ stinkt die Gaudi besonders zum Himmel, denn wer mag sich am Samstagabend beim Grillen schon gern vom rücksichtslosen Jauche fahrenden Bauern die Steaks parfümieren lassen. Wehmütig wird's dann aber, als Manfred Köhler bei „Stille Winkel“ den so schnell vergehenden Augenblick besingt und sein Sohn dazu die Geige weinen lässt. Souverän – sich selbst nicht zu ernst nehmend – verriet „Bolle“ den Gästen: „Eigentlich hätten wir heute in München spielen sollen, für Zehntausend Euro! Doch wir haben's Geld nicht zusammengebracht!“

Welch ein Glück für die Gäste im Braustadel, denen ein fulminantes, fast dreistündiges Programm geboten wurde. Schon zu Beginn hatte Josef Haberstock – mit feierlichem Glockengeläut und Jodler – Manager Tscharlle Hemmer ein Ständchen gebracht, „für fast zehn Jahre Engagement für die Künstlerszene“. Dankend brachte er es auf den Punkt: „Das Team des Ramminger Braustadels ist aus der Kulturlandschaft gar nicht mehr wegzudenken!“ Hemmer konnte vor Rührung die Tränen nicht zurückhalten. Es war eben ein ganz besonderer erster Advent. (thess)